

Moskau in Schutt und Asche legen und die Goldminen erschließen. Hierzu dürfte sich nun in demerzweiser Weise ein amerikanischer Rahnmann im Besitz eines folgenden...

„Nehmung“ zu gestehen, würde ja schließlich für die Bureau zu einer strategischen Notwendigkeit werden. Wenn man diese große, moderne Stadt zerstört hat, könnte sie leicht in ein vorzüglich vertheidigtes Festlager umgewandelt werden, zumal sie gegen Victoria hin durch die hohen Hügel eines natürlichen Schutzes sich erfreut. Doch darf man nicht vergessen, daß die Zerstörung sehr eilig sein muß. Wie in den meisten englischen Städten, befinden sich auch in Johannesburg mehrlache Säulen nur im Inneren der Stadt. In den Vorstädten dagegen — und hier wohnen über 10000 Menschen — trifft man fast nur ein- oder zweistöckige Häuser an, welche immer nur von einer Familie bewohnt werden. Es müßte also eine außerordentlich schnelle und zielbewusste Arbeit erforderlich sein, um eine Stadt, welche sechs Kilometer lang ist und drei Kilometer im Umfang nicht, völlig zu zerstören. Ferner wäre ja auch die Besetzung des Gebietes, um das Festlager zu fördern. Doch da die Straßen sehr breit sind, so erscheint es wenig glaubhaft, daß die Feuerbomben auch wirklich von Haus zu Haus springen und die ganze Stadt in einem raschenden Schuttberge umwandeln. Was nun die Minen anbetrifft, so kann man bei ihnen ja hauptsächlich nur die Einrichtungen zerstören: die Motoren, die Luftdruckmaschinen, die Pumpen, die elektrischen Batterien, die Brunnen, Dynamos usw. Das wichtigste Mittel, um alle diese Gegenstände außer Gebrauch zu setzen, ist sicherlich das Dynamit. Auch würde es keine großen Schwierigkeiten bereiten, die von Minen der nötigen Menge von Dynamit anzulegen, da in den Felsen durch die Brunnen natürliche Gänge, welche feiner künstlicher Salze bedürfen, ausströmen. Doch dieses Festlagerungsgebiet liegt weiter ein anderes Moment entgegen. Die Unbrauchbarkeit der Maschinen hätte nämlich keinen großen praktischen Werth. Die Minen erstrecken sich über Hunderte von Meilen, und es ist nicht zu erwarten, daß man die nötige Menge von Wasser zum Abpumpen auf eine Strecke von 30 Kilometern, oder die nötige Menge von Wasser für die verschiedenen Anlagen könnte für die Truppe des festen Einbringens als Ersatzmittel gar nicht in Betracht kommen. Die Entfernung außerdem, welche die einzelnen Minen von einander trennt, macht es unmöglich, daß sie von einem so großen Heere, wie das des Vord Roberts ist, strategisch benutzt werden. Man kann es ja versuchen, das die Minen in ihrem Verlaufe gegen die Engländer auch zu dieser ganz ungleichen Sache überlagern müßte man es doch auch tun, wenn ein Krieg, welcher auf Seiten der Bureau so viele öde Töten aufzuweisen hatte, mit einem derartigen Mite des Bandalismus schloße, welcher in kurzer Zeit das veränderte, woran Tausende von Menschen lange Jahre gearbeitet und so eine Substanz geschaffen haben, wie sie billiger und größerartig auf der ganzen Welt nicht mehr existirt.

Der Werth der Küsse.

Ein englischer Schriftsteller beschäftigt sich mit dem Verhältniß, aus verschiedenen gerichtlichen Erkenntnissen über die Bedeutung von Küßwänden einen „Kustarier“ zu formulieren. Aus diesen Laßt geht nun zunächst hervor, daß es die der festbarsten Umkleibergarten ist, eine Witwe zu küßen. Josef Strangan aus Chicago wurde vor Kurzem zu einer Geldstrafe von 40 Mt. verurtheilt, weil er Mrs. Maggie Oberste, eine Witwe, auf die Hand geküßt hatte, und ein indischer Holzfäller hat dem Mann von Riper aus Paterson (New-Jersey), welcher einen ähnlichen Betrag für dieselbe Willkür bezahlt. Aber diese beiden Herren wurden nur gering bestraft in Vergleich zu Auguste Rodiere aus Lyon, der eine begabte junge Witwe als Schreibräufin-Dame engagirt hatte. Weil er sie im vorigen Frühling eines Morgens — mit einem Kuß auf die Stirn, wie er sagte — bestraft hatte, mußte er 100 Mt. Strafe zahlen. Es ist sogar nicht ungeschicklich, einen Geistlichen in einem Impuls frommer Liebe zu küßen, wie eine Dame in Chicago kürzlich zu ihrem Schaden erfahren hat: der Kuß kostete nämlich genau 20 Mark. Eine andere junge Dame aus einer Vorstadt von Paris entkam nicht der halben Strafe für eine ähnliche, nicht gewöhnliche Aufmerksamkeit, die sie dem schwächlichen Pfarrer Cavotte erwiesener hatte. Aber das gefährlose Geleg. geübt nicht einmal, die eigene Frau, ja selbst nicht die eigene Frau öffentlich zu küßen. Ein Berliner Dreifachschiff wurde vor einigen Monaten mit einer Geldstrafe von 25 Mark bestraft, weil er seine eigene Frau in einem Parier-Restaurant geküßt hatte. Eben so ist unter solchen Umständen für verheiratete Männer viel billiger, wenn sie ihre Wohlthäter zu Hause einwickeln. Da der Gatte offen das Akzent: zugehört und hinzugefügt, er wäre bereit, es wieder zu thun, ist es nicht schade, daß sein Fall nicht in Georgia verhandelt wurde, denn wenn in jenem vorzüglich eingerichteten Staat Jemand sich des geliebten Kindes für schuldig erkennt, gemäßigt man ihm einen Hauch von Pein, wobei man ihm dann fünf solche Zärtlichkeiten noch sehr theuer. Ein Mann aus Wisconsin erhielt nämlich 30 Tage Gefängniß, eine reichliche Zeit zur Buße, weil er Mrs. B. West, eine verheiratete Dame, geküßt hatte. William Harton aus Geneva County hatte sich kürzlich wegen 151 Küßen zu verantworten, die er einer jungen Frau gemacht hatte. Die Strafe betrug 600 Mt., d. h. pro Kuß 4 Mt.; der 151. Kuß wurde aber begnadigt. „Es geht freilich auch sehr, in demer das Geleg. absteht, einen Kuß auf die Wange zu legen. In Wilmington (Delaware) hat das Oberhaupt der Polizeibehörde das Geleg. angewiesen: „Küsse haben keinen Marktwert“, und der hohe Gerichtshof Hollands hat entschieden, daß es keine Beleidigung ist, ein schändliches Mädchen zu küßen.“

Luftige Gese.

Unbegnadete Kugl. Schreiber: Ohenwirth! Heute muß Du antworten, wie dir's Geld ausgegangen. (Wirth zögert.) Schreib nur an, es wird die Wand nicht ausdrucken.



Kuck-Mandelu.

Ausführung des 454. Preisräthfels: „Horo Hero“. (Zur Konturren nicht zugelassene Lösungen besagen: Gta - Gta, Agatha - Agathia, Alex - Alexi, Wilhelmine - Wilhelm.) Richtige Lösungen gingen ein 32. Die Gesamtpzahl der Einblendungen betrug 35. Das Räthsel wurde richtig gelöst: aus Halle von: Marg. Feder, Familie Baumgart, Max Wagner, Otto Semmler, Felicitas v. Kriesel, Friede Heuber, R. Hoffmann, Carl Hartmann, Gertrud Rupp, Clara Lorenz, Ernst Semmler, Winold, Ohly und Wöllig, A. Rosenkranz, E. Kriesel, Marie Heuber, Michael Ernst, Ernst Schulte, Mathiasen, Frau J. Kriebel, A. Kiehe, C. Hof, Frau A. Engel, Marthen, J. Polzold, Otto Benke; von auswärts von: Johannes Hoffmann, Gagen, Erich Giese, Franz und Hans, Otto Hartmann, Griebelstein, Carlstr. E. Heuber, Berlin, F. Jochke, Lodgen. Vier Preise und zwar: „Feyer und Garte“, Gedichte von G. Pfiser, entfallen auf: Marie Heuber und C. Hofe, hier, Otto Hartmann, Griebelstein und F. Jochke, Lodgen.

455. Preisräthfel.

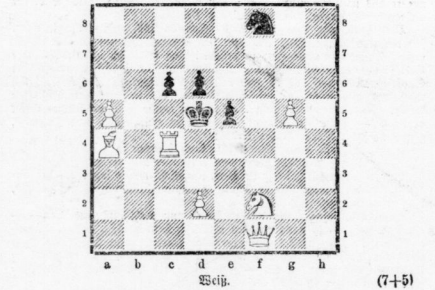
Willst du mich finden, so lüch mich auf bei den munteren Fischen; Wenn du zwei Fischen mit nimmst, feinst du mich als General.

Preis: Gauß's Werke, 5 Bde., eleg. geb.

Die Auslösung erfolgt in der nächsten Sonntags-Nummer. Aufträgen, denen die Abonnementsquittung vom laufenden Monat beiliegen ist, sind spätestens bis nächsten Donnerstag an die Redaktion des „General-Anzeiger“ einzuliefern. Bei mehreren richtigen Lösungen entscheidet in Gegenwart von Zeugen das Loos. Abonnenten, die im Laufe des Monats bereits eine Lösung mit Abonnementsquittung eingelangt haben, müssen sich wiederholten Einblendungen dies gef. der Kontrolle halber angeben.

Schachaufgabe.

Von G. Paron, München.



Weiß zieht an und setzt mit dem 3. Zuge Matt. (7+5)

Lösung der Schachaufgabe aus Nr. 10. (Dreifacher von F. Weders.)

1. Kc8, Lf5, Td5, Sc8, Dc4, c3, d3. 2. Sgh, Kc6, Dc5, d3.

1. Sc8-c4, Kd5; 2. Kf7-1....., Kc7; 2. Tc1-f1-.



Nr. 12 Halle a. S., den 25. März. 1900.

Frühling im Lande, Frühling im Herzen.

Novelle von M. Gering.

Nun war sie glücklich oben auf der verschlungenen Kanthöhe des Waldes... (The text continues with a narrative about a woman's feelings and a man's actions in a forest setting.)

hüher er auch oft in seinem äußeren Auftreten erscheint; Sie werden es auch inne werden.“

Schwelmer Hanna wurde auch im Dorfe häufig beglirt und ging gern zu den Leuten, wenn Hüße nicht that. So legte sie eines Tages dem Schmeider, der sich immer verwundet hatte, einen ersten Verband an. Der Doktor Wollfger am nächsten Morgen kam, lobte er sie. „Sie haben Ihren Gocke vorzüglich gemacht, Schwelmer“, sagte er — wirklich, er lächelte freundlich! — ich darf beruhigt sein, wenn während meiner Abwesenheit wieder etwas vorfallen sollte.“ Als die Schmeiderin, die ihn bis an den Hof begleitet hatte, wieder hereinam, sagte sie: „Das ist ein großes Wunder, Schwelmer! Schon nicht ihn Niemand lachen nun gegen die Kranken ist er freundlich. Ich weiß auch, wie es kommt, daß er immer so brav ist; er hat schon viel Schwere durchgemacht, ich glaube mit seiner Braut.“ „Was, er ist verlobt?“ fragte Hanna überglücklich. „Er war es“, erwiderte die Frau, „aber es ist schon länger als ein Jahr her; fragte Sie einmal die Frau Oberförster, die weiß alles, wie es zusammenhängt.“

Hanna fragte nicht, so sehr sie auch die Sache interessirte; eine unbestimmte Sorge hielt sie an.

Der Doktor war sie nun schon im Dorfe und noch immer war es kein Frühling geworden. Sogar im Unterlande hatte es wieder geschneit und geföhrt, und die Gärtner hatten viel Schaden und viele Arbeit davon gebracht. Im Nachbardorf war die Injunna sehr heftig und bössartig angekommen, und unter den Kindern grassirten Mäxchen und Diphtherie, was ganz das Schwere Hanna den inn. Der meiste aus dem Nachbar, der sie nun sehr oft beglirt mühte, war sie ohne Bedenken ihren Mutter, da er mit der Frau Oberförster wesentlich besser ging.

Er war in der letzten Zeit bei weitem nicht mehr so verschlossen gegen sie; wenn sie gemeinsam über Land liefen, konnte er ganz entsprechend werden und erzählte wie aus jenem früheren Jahre ein Kuß, der sich nicht unbedenktlich, der Hanna ganz außer sich brachte, und der sie nun sehr oft beglirt mühte, war sie ohne Bedenken ihren Mutter, da er mit der Frau Oberförster wesentlich besser ging.

Eines Abends, als Hanna mit einer Knäpferlei neben dem Kranke stahle der sie herzlich lieb gewordenen Frau Oberförster sah, sah sie lange mit einem ängstlichen Blick an und legte endlich lächelnd und ihr das schlaue braune Haar freischend: „Schwelmer Hanna, Sie wären eine passende Frau für ihn!“ Hanna war über die so ganz unermittelte gefommene Aeußerung ganz erschrocken und fragte verwundert: „Für wen denn, Frau Oberförster?“ „O, Sie wären ein treffliches Paar zusammen ab“, erwiderte die alte Dame lächelnd, „Sie und der Herr Doktor!“

Hanna sah wie mit Gluth überglühend. Da hatte denn die liebe Frau Oberförster, die ihre Seele geföhrt, daß sie die geliebte Anna ihres Herzens, die sie so feinsil und ängstlich verborgen hatte, erwidert? „O Frau Oberförster“, sprach sie, auf ihre Arbeit niederblickend, „wie kommen Sie darauf?“ Der Herr Doktor hat tüde Versöhungen gemacht, wie ich höre, und denkt schon aus diesem Grunde nicht daran, sich für ein so unbedenkliches Mädchen wie ich zu interessiren.“ „Sie wissen also schon davon?“ antwortete lächelnd die alte Dame und hob leichtfüßig drohend den Finger. „Der Herr Doktor hält große Stücke auf Sie und lagte, er wisse gar nicht, was werden solle, wenn er seinen lieben, kleinen tapferen Kameraden nicht mehr zu Seite habe. Ich lagte ihm: Was dann halten Sie den guten Kameraden doch für?“ Er lächelte und schenkte; immer Sie die guten Kameraden doch für?“ Er lächelte und schenkte; immer Sie die guten Kameraden doch für?“ Er lächelte und schenkte; immer Sie die guten Kameraden doch für?“

„Sie scheinen mir noch reichlich jung, Schwelmer, wie sind Sie darauf gekommen, in diesem jugendlichen Alter den mühevollen und entlosgungreichen Beruf einer Pflegerin zu erwaslen?“

Er schien sie nicht für voll zu nehmen, und Schwelmer Hanna war im ersten Augenblicke ganz betroffen über seine Frage; aber sie sagte sich schnell und antwortete ihm mit der Besorgnis: „Wie sind Sie darauf gekommen, Herr Doktor, denn immer großen Stücke über Sie zu setzen und dann Gegen zu erwaslen?“ Sie war natürlich erschrocken über den ersten, fast süssen Ausdruck seines Gesichtes, als er ihr antwortete: „man geht, wie und wohin man geföhrt wird, Schwelmer.“

Gegen die Kranke war er überaus hart und fürsorglich, und sie hielt große Stücke auf ihn. „Glauben Sie mir, liebe Schwelmer“, sagte sie eines Tages zu Hanna, „es giebt keinen besseren, edleren Menschen, so

und nebenbei über 35000 Mark veräußert, für eine genügende Ausstattung angekauft, um einem treuen Herzen den tiefsten Schmerz anzutun.

Mrs Hanna am nächsten Nachmittag mit Doktor Waller über Land fuhr, war sie in sehr gehobener Stimmung, jedoch es dem jungen Manne anheim, „Nun, Schwester“, sagte er, nachdem sie eine Weile stillschweigend dahingefahren waren, „warum so still heute? Dürstet Sie etwas? Getraut Ihnen?“ „Ach, Herr Doktor, es geht einem so mangelnd durch den Sinn!“ antwortete sie, „ich fühle verarmt an...“ „Hörte ich wohl?“ sprach er, sie antwortete nicht, nicht allein in Ordnung und wohlgegründeter Harmonie im jungen Schwärmerherzen? Das ist mir ja eine ganz neue Entdeckung! Haben Sie etwas Unangenehmes erlebt, Schwester Hanna, und kann ich Ihnen vielleicht irgendwas raten und helfen? Bitte vertragen Sie über meine guten Willen, wenn Sie mich zum Vertrauen Ihres Stammes machen wollen!“

„Herr Doktor“, sagte Hanna und wurde etwas bleich, „ich will Ihnen offen antworten; allerdings liegt mir etwas auf dem Herzen, und ich habe mir schon gestern Abend vorgenommen, mich Ihnen gegenüber darüber auszusprechen, nachdem die gute Frau Oberförster in bestem Wohlsein, oder zu meinem Verdruß, Sie bereits in die Erde eingeweiht hat.“ „Schwester Hanna, das klingt sehr feierlich!“ unterbrach er sie scherzend. „Es ist mir auch durchaus nicht so zu Mutte“, entgegnete sie, „als ob ich schezen sollte, nein, Herr Doktor, ich bitte Sie um die Freundschaft, meine Bitte so ernst aufzunehmen, wie sie gemeint sind. Es ist mir ein heiliger Ernst gewesen, und ich bin dem lebhaftesten Drang meines Herzens gefolgt, als ich den Versuch ermachte, mich bei jetzt als Ihre Gesellsin an Ihre Seite gestellt hat. Frau Oberförster hat Ihnen gestern aus meinem Munde etwas mitgeteilt, doch in Ihnen den Eindruck erweckt, als ob ich mein Verlangen nicht mit völliger Lebhaftigkeit und um Ihr Wohlgefühl selbst mühe, der ich diese, gemäßigt hätte, sondern als ob ich in bestimmten nur Begreiflichen jenen wollte, bis mir mein tiefes Herzgeleit. Es würde mir schmerzhaft sein, wenn gerade Sie, den ich so hoch schätze, geringer von mir hielten, als ich es verziehe. Ich hätte Ihnen früher den Wunsch, Disposition zu werden; meine Verbindung trat bewußt ein. Als der kurze Traum entdämmte war, erachte das alte Verlangen doppelt lebhaft in mir, und ich bin, was ich jetzt bin, nur geworden, um dem ich einen aufrichtigen Verlangen meines Herzens folgte. Mein Versuch verriet sich ganz, weil er mir aufrichtige Verzeihung ist.“ „Aber, liebe Schwester, wer weiß denn dann?“ „Hilf er ein.“ „Der Herr und die Anspornung, mit der Sie sich den Fesseln Ihres Herzens hingeben, ist der liebe Herr Doktor, wie sehr verleihe Ihnen aus dem Herzen, und was das andere anbetrifft, so dürfen Sie mir nicht böse sein, ich war ganz unzufrieden an der Ausdrucksform der Frau Oberförster. Die alte gute Frau möchte nämlich gar zu gerne ein Paar aus uns beiden machen.“ „Herr Doktor, ich habe Ihnen erzählt und ich sah vor mir, doch so ist es nicht, und das ist bedauerlich.“ „Es ist nicht ein Paar, das ich so sehr liebe, aber ich bin ganz gewiß, „Nun, wenn denn das so großes Unglück, Schwester Hanna? Oder bin ich wirklich ein so schrecklicher Mensch?“ „Nein, Herr Doktor, das sind Sie nicht; es bedarf keiner Worte, um Ihnen zu sagen, wie hoch ich Ihre Verzögerung schätze; aber leben Sie doch da drüben in Schöpfung, ist das nicht jetzt?“

„Rückkehrung.“ Sie lachte leicht, und es gab den Fesseln die Verleihe, daß sie mächtig auskiffen. In zehn Minuten waren sie drinnen, und es gab gleich zu thun; ein Steiger war abgehirtet und hatte sich verlegt.

Hanna verachtete alle Handreichungen, die sie beim Verbleiben des Mannes zu thun hatte, wie in Traume und nahm sich nichts wahr an den prächtigen Zimmern und hübschen Wägen drinnen. Ein Wort kam ihr nicht an den Gedanken: „wäre denn das nicht ein großes Unglück!“

Als sie heimkehrte, bewachte es bereits, und der silberne Frühlingsschneewald kam im Dicken hinter den Fichten des Forstes heraus. Eine Waise luden sie schweigend dahin, seinen treuen ein Wort. „Schwester Hanna, wo wollen Ihre Gedanken?“ fragte er sie plötzlich ganz unvermittelt. „Ja, der Vergangenheit“, antwortete sie. „Wollen Sie doch die Vergangenheit nicht, liebe Schwester. Sie ist so reich an Bitterkeit und Enttäuschung und schmerzlichen Wünschen, das es schlimmer ist, zu sorgen, daß die Gegenwart und Zukunft sich freundlicher gestalten.“ „Soll das heißen, Herr Doktor, fragte sie, „daß auch Ihnen die Vergangenheit Schmerz auferlegt hat?“ Er schwieb eine Weile, als ob er mit einem stillen Kampf kämpfte. „Hat Ihnen die Frau Oberförster nichts aus meinem Munde erzählt, Schwester?“ fragte er endlich. „Nein“, antwortete sie, und weigerte sich zu sagen. „Der Herr Doktor hat mir erzählt, daß Sie sich nicht weiter darüber nachgedacht.“ „Schwester Hanna“, sagte er so ernst, wie er immer redete, aber weicher als sonst, „reden Sie mit einmal Ihre Hand.“ „Vertrauen Sie sich es gleich, das es sie löste, und es füllte, wie sie leise sagte. Er hielt ihre Hand fest und sagte: „Ehen Sie, liebe Schwester, wie wunderbar doch die Menschen im Leben geführt werden! Ich habe Sie von Anfang Ihres Lebens an immer aufrecht hochgeschätzt, und Sie sind mir als ein treuer, tapferer Kamerad mit jedem Tag lieber geworden; aber seit ich weiß, daß Ihnen ein gleiches Leid widerfahren ist, will es mich schmerzen, als ob meine treue, kameradschaftliche Zuneigung zu Ihnen sich in etwas anderes verwandelt hätte.“ „O bitte, lassen Sie mir doch Ihre Hand noch ein wenig halten.“ „Liebe Schwester, Sie wissen, wie schwer mein Herz hier oben ist und daß es auch die Augen goldenen Berge einstrahlt.“ „Weiß Sie zu gutzugehen gegen die Leute sind, Herr Doktor.“ „Mag sein, liebe Schwester! Sie wissen auch, wie verdammt ich hier in den Bergen bin. Können Sie es mit verdienen, wenn ich mich nach einem neuen, veränderten Kameraden sehne, der bereit

ist, mit mir zu gehen, was das Leben an Leid und Schmerzen bringt und was es an Pflichten auferlegt?“ Können Sie mir das verdienen?“ „Wie sollte ich, Herr Doktor?“ antwortete sie leise — gut, daß er im bleichen Mondenschein ihr heises Erbleben nicht sah! Ihre Hand hoch ich nun, liebe Schwester, fuhr er fort, „aber ich brauche mehr, ich brauche ein Herz, das mich versteht und das mich liebt, das ganz mir gehören will ohne Falsch und ohne Wandel — haben Sie ein solches zu vergeben, liebe Schwester?“ Er erhielt keine Antwort, nur ein leises Beben verfuhr er während er noch immer ihre Hand in der seinen hielt. „Soll's gelten, liebe Hanna?“ fragte er dringender, „soll die Gegenwart schön und die Zukunft golden werden?“ Da warf sie sich mit leidenschaftlichem Beinen an seine Brust. „O nun wird's Frühling, Rudolf, tief sie mit gelichen Beinen. „Ja, Hanna“, jauchzte er, „Frühling im Lande und Frühling im Herzen!“ „Wie Hanna ein Morgen erachte, war der Frühling da. Wie das braute oben im Bergwald! Wie die Wälder zu Talle schossen! Zu wenig Tagen war wie mit einem Handstreich alles verändert, der Kiefernwald lächelte sich lebhafter, die Beerensträucher in fürstlichen Gärten trugen zierliche grüne Blättchen, und um die Röhren der Weiden und Schlehen lümmelten die Blumen. Im Schatten der Oberförster'schen Eiche glänzte ein junges Paar Hand in Hand fröhlich plaudernd auf und ab. „O ich nur, Rudolf“, rief Hanna, „die reizenden Schmetterlinge! Ach wie schön, wie schön, wie schön die Zeit, wo es Frühling im Lande wird und die Natur ihre hohe Aufregung feiert!“ „Und die Liebe im Herzen!“ tief er fröhlich und nahm sie in seine Arme.

Ein kuriose Pausli.

Humoreske von Anna Pawlitzschek.

Mitten im Garten des Herrn Rath's stand ein niedriger Apfelbaum. Anfang August sollten keine Früchte reif werden — denn er schließlich eine ganze Menge trag — aber es kam leider nie dazu. Gegen Ende Juli begannen sie in rätselhafter Weise und nachlässiger Weise zu verschwinden. . . . Jeden Morgen konnte man eine tote Waaue der erst haften, noch kaum genießbar gewordenen Früchte bemerken, und eines schönen Tages war der Baum dann immer geländert bis auf den letzten Apfel.

Das kam einem Menschen doch verwirren! „Ahnung wenn dieser Mensch ein Quacksalber ist, der jetzt in den Garten nichts anderes zu thun hat, als die goldene Freiheit zu genießen und — das Meiden der Apfel im überreichen Garten zu beobachten.“

Das war dann ein entsetzlicher Vorfall, der sich in diesem Sommer den treuen Diensten von Halle schaffte wollte. „Es schien ihm bis zu sein gutes Recht.“ Und eine Art Zeitweiser war das Pläuschmieden auch. Was hätte er denn den ganzen Tag anfangen sollen? Die Wälder, bereits hochschicht, waren von Vater mit gut gepflegter Wälder auf Weidplätzen erlegt worden; die Schmetterlinge bestanden sich bei Fremden um auf dem Lande, und er, der Besessene in der Familie, war allein. Das heißt die Eltern waren daheim. Aber die bestimmten sich nicht viel um ihn. Wied nur noch Mademoiselle Gueline, die gewisse Gouvernante, die eine Art Gnadenvot im Hause genoss, seit es daselbst nicht ein „leibliches Frauenzimmer“.

Drum war's ihm eine willkommene Zerstörung, um den Apfeltrieb zu harren. Täglich kostete Hans die Apfel. . . . sie wurden immer besser. . . . sie näherten sich immer mehr jenem Grad von Güte, welchen der Lieb erfahrungsgemäß abmattet, um seinen treuen Mund zu begeben.

Denn der handelte nicht planlos.

Als die Jahre her war es zu beobachten gewesen, daß er sich genau von dem Stande der Dinge überzeuge, daß er vorerst mit seine Proben halle, bis dann auf einmal — alles lutsch war.

Nun, der geeignete Zeitpunkt schien gekommen. Von gestern auf heute waren ein Paar Rothbäcker verschwinden, die Hans sich besonders gegönnt hatte. . . . heut Nacht oder morgen kam der Lump wohl im das Gang.

Und das wollte Hans ihm vortreiben! Er sollte daran denken sein Verbalung und nie mehr Apfel hehlen gehen. Auf ein — zwei Wäde des Kupfens sollte es ihm dabei nicht ankommen. Er wollte seinen Spaß doch ordentlich genießen. Im Abend dieses Tages machte sich Hans merkwürdig viel in den Zimmern der Wälder zu schaffen. Er kamte in den Kästen und Säcken, tief sehr geheimnisvoll zu dem in ein Zeitungsstück findendes unteren Gartenhof, das niemals abgelesen wurde, er maß und kopfte und hämmerte bei einbrechender Dunkelheit an dem Sattelstange und hatte endlich seine Vorbereitungen beendet. —

Am Abend dieses Tages machte sich Hans merkwürdig viel in den Zimmern der Wälder zu schaffen. Er kamte in den Kästen und Säcken, tief sehr geheimnisvoll zu dem in ein Zeitungsstück findendes unteren Gartenhof, das niemals abgelesen wurde, er maß und kopfte und hämmerte bei einbrechender Dunkelheit an dem Sattelstange und hatte endlich seine Vorbereitungen beendet. —

meinten, daß sie nicht etwa das Gelübde der Ehegeligkeit abgelegt haben wäre, nimmere sie ihre Zeit gekommen.

„Wie sollte ich, Herr Doktor?“ antwortete sie leise — gut, daß er im bleichen Mondenschein ihr heises Erbleben nicht sah! Ihre Hand hoch ich nun, liebe Schwester, fuhr er fort, „aber ich brauche mehr, ich brauche ein Herz, das mich versteht und das mich liebt, das ganz mir gehören will ohne Falsch und ohne Wandel — haben Sie ein solches zu vergeben, liebe Schwester?“ Er erhielt keine Antwort, nur ein leises Beben verfuhr er während er noch immer ihre Hand in der seinen hielt. „Soll's gelten, liebe Hanna?“ fragte er dringender, „soll die Gegenwart schön und die Zukunft golden werden?“ Da warf sie sich mit leidenschaftlichem Beinen an seine Brust. „O nun wird's Frühling, Rudolf, tief sie mit gelichen Beinen. „Ja, Hanna“, jauchzte er, „Frühling im Lande und Frühling im Herzen!“

Wie Hanna ein Morgen erachte, war der Frühling da. Wie das braute oben im Bergwald! Wie die Wälder zu Talle schossen! Zu wenig Tagen war wie mit einem Handstreich alles verändert, der Kiefernwald lächelte sich lebhafter, die Beerensträucher in fürstlichen Gärten trugen zierliche grüne Blättchen, und um die Röhren der Weiden und Schlehen lümmelten die Blumen. Im Schatten der Oberförster'schen Eiche glänzte ein junges Paar Hand in Hand fröhlich plaudernd auf und ab. „O ich nur, Rudolf“, rief Hanna, „die reizenden Schmetterlinge! Ach wie schön, wie schön, wie schön die Zeit, wo es Frühling im Lande wird und die Natur ihre hohe Aufregung feiert!“ „Und die Liebe im Herzen!“ tief er fröhlich und nahm sie in seine Arme.

„Wie Hanna ein Morgen erachte, war der Frühling da. Wie das braute oben im Bergwald! Wie die Wälder zu Talle schossen! Zu wenig Tagen war wie mit einem Handstreich alles verändert, der Kiefernwald lächelte sich lebhafter, die Beerensträucher in fürstlichen Gärten trugen zierliche grüne Blättchen, und um die Röhren der Weiden und Schlehen lümmelten die Blumen. Im Schatten der Oberförster'schen Eiche glänzte ein junges Paar Hand in Hand fröhlich plaudernd auf und ab. „O ich nur, Rudolf“, rief Hanna, „die reizenden Schmetterlinge! Ach wie schön, wie schön, wie schön die Zeit, wo es Frühling im Lande wird und die Natur ihre hohe Aufregung feiert!“ „Und die Liebe im Herzen!“ tief er fröhlich und nahm sie in seine Arme.

„Wie Hanna ein Morgen erachte, war der Frühling da. Wie das braute oben im Bergwald! Wie die Wälder zu Talle schossen! Zu wenig Tagen war wie mit einem Handstreich alles verändert, der Kiefernwald lächelte sich lebhafter, die Beerensträucher in fürstlichen Gärten trugen zierliche grüne Blättchen, und um die Röhren der Weiden und Schlehen lümmelten die Blumen. Im Schatten der Oberförster'schen Eiche glänzte ein junges Paar Hand in Hand fröhlich plaudernd auf und ab. „O ich nur, Rudolf“, rief Hanna, „die reizenden Schmetterlinge! Ach wie schön, wie schön, wie schön die Zeit, wo es Frühling im Lande wird und die Natur ihre hohe Aufregung feiert!“ „Und die Liebe im Herzen!“ tief er fröhlich und nahm sie in seine Arme.

„Wie Hanna ein Morgen erachte, war der Frühling da. Wie das braute oben im Bergwald! Wie die Wälder zu Talle schossen! Zu wenig Tagen war wie mit einem Handstreich alles verändert, der Kiefernwald lächelte sich lebhafter, die Beerensträucher in fürstlichen Gärten trugen zierliche grüne Blättchen, und um die Röhren der Weiden und Schlehen lümmelten die Blumen. Im Schatten der Oberförster'schen Eiche glänzte ein junges Paar Hand in Hand fröhlich plaudernd auf und ab. „O ich nur, Rudolf“, rief Hanna, „die reizenden Schmetterlinge! Ach wie schön, wie schön, wie schön die Zeit, wo es Frühling im Lande wird und die Natur ihre hohe Aufregung feiert!“ „Und die Liebe im Herzen!“ tief er fröhlich und nahm sie in seine Arme.

„Wie Hanna ein Morgen erachte, war der Frühling da. Wie das braute oben im Bergwald! Wie die Wälder zu Talle schossen! Zu wenig Tagen war wie mit einem Handstreich alles verändert, der Kiefernwald lächelte sich lebhafter, die Beerensträucher in fürstlichen Gärten trugen zierliche grüne Blättchen, und um die Röhren der Weiden und Schlehen lümmelten die Blumen. Im Schatten der Oberförster'schen Eiche glänzte ein junges Paar Hand in Hand fröhlich plaudernd auf und ab. „O ich nur, Rudolf“, rief Hanna, „die reizenden Schmetterlinge! Ach wie schön, wie schön, wie schön die Zeit, wo es Frühling im Lande wird und die Natur ihre hohe Aufregung feiert!“ „Und die Liebe im Herzen!“ tief er fröhlich und nahm sie in seine Arme.

„Wie Hanna ein Morgen erachte, war der Frühling da. Wie das braute oben im Bergwald! Wie die Wälder zu Talle schossen! Zu wenig Tagen war wie mit einem Handstreich alles verändert, der Kiefernwald lächelte sich lebhafter, die Beerensträucher in fürstlichen Gärten trugen zierliche grüne Blättchen, und um die Röhren der Weiden und Schlehen lümmelten die Blumen. Im Schatten der Oberförster'schen Eiche glänzte ein junges Paar Hand in Hand fröhlich plaudernd auf und ab. „O ich nur, Rudolf“, rief Hanna, „die reizenden Schmetterlinge! Ach wie schön, wie schön, wie schön die Zeit, wo es Frühling im Lande wird und die Natur ihre hohe Aufregung feiert!“ „Und die Liebe im Herzen!“ tief er fröhlich und nahm sie in seine Arme.

„Wie Hanna ein Morgen erachte, war der Frühling da. Wie das braute oben im Bergwald! Wie die Wälder zu Talle schossen! Zu wenig Tagen war wie mit einem Handstreich alles verändert, der Kiefernwald lächelte sich lebhafter, die Beerensträucher in fürstlichen Gärten trugen zierliche grüne Blättchen, und um die Röhren der Weiden und Schlehen lümmelten die Blumen. Im Schatten der Oberförster'schen Eiche glänzte ein junges Paar Hand in Hand fröhlich plaudernd auf und ab. „O ich nur, Rudolf“, rief Hanna, „die reizenden Schmetterlinge! Ach wie schön, wie schön, wie schön die Zeit, wo es Frühling im Lande wird und die Natur ihre hohe Aufregung feiert!“ „Und die Liebe im Herzen!“ tief er fröhlich und nahm sie in seine Arme.

„Wie Hanna ein Morgen erachte, war der Frühling da. Wie das braute oben im Bergwald! Wie die Wälder zu Talle schossen! Zu wenig Tagen war wie mit einem Handstreich alles verändert, der Kiefernwald lächelte sich lebhafter, die Beerensträucher in fürstlichen Gärten trugen zierliche grüne Blättchen, und um die Röhren der Weiden und Schlehen lümmelten die Blumen. Im Schatten der Oberförster'schen Eiche glänzte ein junges Paar Hand in Hand fröhlich plaudernd auf und ab. „O ich nur, Rudolf“, rief Hanna, „die reizenden Schmetterlinge! Ach wie schön, wie schön, wie schön die Zeit, wo es Frühling im Lande wird und die Natur ihre hohe Aufregung feiert!“ „Und die Liebe im Herzen!“ tief er fröhlich und nahm sie in seine Arme.

„Wie Hanna ein Morgen erachte, war der Frühling da. Wie das braute oben im Bergwald! Wie die Wälder zu Talle schossen! Zu wenig Tagen war wie mit einem Handstreich alles verändert, der Kiefernwald lächelte sich lebhafter, die Beerensträucher in fürstlichen Gärten trugen zierliche grüne Blättchen, und um die Röhren der Weiden und Schlehen lümmelten die Blumen. Im Schatten der Oberförster'schen Eiche glänzte ein junges Paar Hand in Hand fröhlich plaudernd auf und ab. „O ich nur, Rudolf“, rief Hanna, „die reizenden Schmetterlinge! Ach wie schön, wie schön, wie schön die Zeit, wo es Frühling im Lande wird und die Natur ihre hohe Aufregung feiert!“ „Und die Liebe im Herzen!“ tief er fröhlich und nahm sie in seine Arme.

„Wie Hanna ein Morgen erachte, war der Frühling da. Wie das braute oben im Bergwald! Wie die Wälder zu Talle schossen! Zu wenig Tagen war wie mit einem Handstreich alles verändert, der Kiefernwald lächelte sich lebhafter, die Beerensträucher in fürstlichen Gärten trugen zierliche grüne Blättchen, und um die Röhren der Weiden und Schlehen lümmelten die Blumen. Im Schatten der Oberförster'schen Eiche glänzte ein junges Paar Hand in Hand fröhlich plaudernd auf und ab. „O ich nur, Rudolf“, rief Hanna, „die reizenden Schmetterlinge! Ach wie schön, wie schön, wie schön die Zeit, wo es Frühling im Lande wird und die Natur ihre hohe Aufregung feiert!“ „Und die Liebe im Herzen!“ tief er fröhlich und nahm sie in seine Arme.

„Wie Hanna ein Morgen erachte, war der Frühling da. Wie das braute oben im Bergwald! Wie die Wälder zu Talle schossen! Zu wenig Tagen war wie mit einem Handstreich alles verändert, der Kiefernwald lächelte sich lebhafter, die Beerensträucher in fürstlichen Gärten trugen zierliche grüne Blättchen, und um die Röhren der Weiden und Schlehen lümmelten die Blumen. Im Schatten der Oberförster'schen Eiche glänzte ein junges Paar Hand in Hand fröhlich plaudernd auf und ab. „O ich nur, Rudolf“, rief Hanna, „die reizenden Schmetterlinge! Ach wie schön, wie schön, wie schön die Zeit, wo es Frühling im Lande wird und die Natur ihre hohe Aufregung feiert!“ „Und die Liebe im Herzen!“ tief er fröhlich und nahm sie in seine Arme.

„Wie Hanna ein Morgen erachte, war der Frühling da. Wie das braute oben im Bergwald! Wie die Wälder zu Talle schossen! Zu wenig Tagen war wie mit einem Handstreich alles verändert, der Kiefernwald lächelte sich lebhafter, die Beerensträucher in fürstlichen Gärten trugen zierliche grüne Blättchen, und um die Röhren der Weiden und Schlehen lümmelten die Blumen. Im Schatten der Oberförster'schen Eiche glänzte ein junges Paar Hand in Hand fröhlich plaudernd auf und ab. „O ich nur, Rudolf“, rief Hanna, „die reizenden Schmetterlinge! Ach wie schön, wie schön, wie schön die Zeit, wo es Frühling im Lande wird und die Natur ihre hohe Aufregung feiert!“ „Und die Liebe im Herzen!“ tief er fröhlich und nahm sie in seine Arme.

„Wie Hanna ein Morgen erachte, war der Frühling da. Wie das braute oben im Bergwald! Wie die Wälder zu Talle schossen! Zu wenig Tagen war wie mit einem Handstreich alles verändert, der Kiefernwald lächelte sich lebhafter, die Beerensträucher in fürstlichen Gärten trugen zierliche grüne Blättchen, und um die Röhren der Weiden und Schlehen lümmelten die Blumen. Im Schatten der Oberförster'schen Eiche glänzte ein junges Paar Hand in Hand fröhlich plaudernd auf und ab. „O ich nur, Rudolf“, rief Hanna, „die reizenden Schmetterlinge! Ach wie schön, wie schön, wie schön die Zeit, wo es Frühling im Lande wird und die Natur ihre hohe Aufregung feiert!“ „Und die Liebe im Herzen!“ tief er fröhlich und nahm sie in seine Arme.

„Wie Hanna ein Morgen erachte, war der Frühling da. Wie das braute oben im Bergwald! Wie die Wälder zu Talle schossen! Zu wenig Tagen war wie mit einem Handstreich alles verändert, der Kiefernwald lächelte sich lebhafter, die Beerensträucher in fürstlichen Gärten trugen zierliche grüne Blättchen, und um die Röhren der Weiden und Schlehen lümmelten die Blumen. Im Schatten der Oberförster'schen Eiche glänzte ein junges Paar Hand in Hand fröhlich plaudernd auf und ab. „O ich nur, Rudolf“, rief Hanna, „die reizenden Schmetterlinge! Ach wie schön, wie schön, wie schön die Zeit, wo es Frühling im Lande wird und die Natur ihre hohe Aufregung feiert!“ „Und die Liebe im Herzen!“ tief er fröhlich und nahm sie in seine Arme.

„Wie Hanna ein Morgen erachte, war der Frühling da. Wie das braute oben im Bergwald! Wie die Wälder zu Talle schossen! Zu wenig Tagen war wie mit einem Handstreich alles verändert, der Kiefernwald lächelte sich lebhafter, die Beerensträucher in fürstlichen Gärten trugen zierliche grüne Blättchen, und um die Röhren der Weiden und Schlehen lümmelten die Blumen. Im Schatten der Oberförster'schen Eiche glänzte ein junges Paar Hand in Hand fröhlich plaudernd auf und ab. „O ich nur, Rudolf“, rief Hanna, „die reizenden Schmetterlinge! Ach wie schön, wie schön, wie schön die Zeit, wo es Frühling im Lande wird und die Natur ihre hohe Aufregung feiert!“ „Und die Liebe im Herzen!“ tief er fröhlich und nahm sie in seine Arme.

„Wie Hanna ein Morgen erachte, war der Frühling da. Wie das braute oben im Bergwald! Wie die Wälder zu Talle schossen! Zu wenig Tagen war wie mit einem Handstreich alles verändert, der Kiefernwald lächelte sich lebhafter, die Beerensträucher in fürstlichen Gärten trugen zierliche grüne Blättchen, und um die Röhren der Weiden und Schlehen lümmelten die Blumen. Im Schatten der Oberförster'schen Eiche glänzte ein junges Paar Hand in Hand fröhlich plaudernd auf und ab. „O ich nur, Rudolf“, rief Hanna, „die reizenden Schmetterlinge! Ach wie schön, wie schön, wie schön die Zeit, wo es Frühling im Lande wird und die Natur ihre hohe Aufregung feiert!“ „Und die Liebe im Herzen!“ tief er fröhlich und nahm sie in seine Arme.

„Wie Hanna ein Morgen erachte, war der Frühling da. Wie das braute oben im Bergwald! Wie die Wälder zu Talle schossen! Zu wenig Tagen war wie mit einem Handstreich alles verändert, der Kiefernwald lächelte sich lebhafter, die Beerensträucher in fürstlichen Gärten trugen zierliche grüne Blättchen, und um die Röhren der Weiden und Schlehen lümmelten die Blumen. Im Schatten der Oberförster'schen Eiche glänzte ein junges Paar Hand in Hand fröhlich plaudernd auf und ab. „O ich nur, Rudolf“, rief Hanna, „die reizenden Schmetterlinge! Ach wie schön, wie schön, wie schön die Zeit, wo es Frühling im Lande wird und die Natur ihre hohe Aufregung feiert!“ „Und die Liebe im Herzen!“ tief er fröhlich und nahm sie in seine Arme.

„Wie Hanna ein Morgen erachte, war der Frühling da. Wie das braute oben im Bergwald! Wie die Wälder zu Talle schossen! Zu wenig Tagen war wie mit einem Handstreich alles verändert, der Kiefernwald lächelte sich lebhafter, die Beerensträucher in fürstlichen Gärten trugen zierliche grüne Blättchen, und um die Röhren der Weiden und Schlehen lümmelten die Blumen. Im Schatten der Oberförster'schen Eiche glänzte ein junges Paar Hand in Hand fröhlich plaudernd auf und ab. „O ich nur, Rudolf“, rief Hanna, „die reizenden Schmetterlinge! Ach wie schön, wie schön, wie schön die Zeit, wo es Frühling im Lande wird und die Natur ihre hohe Aufregung feiert!“ „Und die Liebe im Herzen!“ tief er fröhlich und nahm sie in seine Arme.

„Wie Hanna ein Morgen erachte, war der Frühling da. Wie das braute oben im Bergwald! Wie die Wälder zu Talle schossen! Zu wenig Tagen war wie mit einem Handstreich alles verändert, der Kiefernwald lächelte sich lebhafter, die Beerensträucher in fürstlichen Gärten trugen zierliche grüne Blättchen, und um die Röhren der Weiden und Schlehen lümmelten die Blumen. Im Schatten der Oberförster'schen Eiche glänzte ein junges Paar Hand in Hand fröhlich plaudernd auf und ab. „O ich nur, Rudolf“, rief Hanna, „die reizenden Schmetterlinge! Ach wie schön, wie schön, wie schön die Zeit, wo es Frühling im Lande wird und die Natur ihre hohe Aufregung feiert!“ „Und die Liebe im Herzen!“ tief er fröhlich und nahm sie in seine Arme.

um sie zu seinen erblinden Ebenen zu verlangen. — Die Heimlich-keiten und sonstigen Eigenschaften sollten ein für allemal ein Ende haben.

„Wie Hanna ein Morgen erachte, war der Frühling da. Wie das braute oben im Bergwald! Wie die Wälder zu Talle schossen! Zu wenig Tagen war wie mit einem Handstreich alles verändert, der Kiefernwald lächelte sich lebhafter, die Beerensträucher in fürstlichen Gärten trugen zierliche grüne Blättchen, und um die Röhren der Weiden und Schlehen lümmelten die Blumen. Im Schatten der Oberförster'schen Eiche glänzte ein junges Paar Hand in Hand fröhlich plaudernd auf und ab. „O ich nur, Rudolf“, rief Hanna, „die reizenden Schmetterlinge! Ach wie schön, wie schön, wie schön die Zeit, wo es Frühling im Lande wird und die Natur ihre hohe Aufregung feiert!“ „Und die Liebe im Herzen!“ tief er fröhlich und nahm sie in seine Arme.

„Wie Hanna ein Morgen erachte, war der Frühling da. Wie das braute oben im Bergwald! Wie die Wälder zu Talle schossen! Zu wenig Tagen war wie mit einem Handstreich alles verändert, der Kiefernwald lächelte sich lebhafter, die Beerensträucher in fürstlichen Gärten trugen zierliche grüne Blättchen, und um die Röhren der Weiden und Schlehen lümmelten die Blumen. Im Schatten der Oberförster'schen Eiche glänzte ein junges Paar Hand in Hand fröhlich plaudernd auf und ab. „O ich nur, Rudolf“, rief Hanna, „die reizenden Schmetterlinge! Ach wie schön, wie schön, wie schön die Zeit, wo es Frühling im Lande wird und die Natur ihre hohe Aufregung feiert!“ „Und die Liebe im Herzen!“ tief er fröhlich und nahm sie in seine Arme.

„Wie Hanna ein Morgen erachte, war der Frühling da. Wie das braute oben im Bergwald! Wie die Wälder zu Talle schossen! Zu wenig Tagen war wie mit einem Handstreich alles verändert, der Kiefernwald lächelte sich lebhafter, die Beerensträucher in fürstlichen Gärten trugen zierliche grüne Blättchen, und um die Röhren der Weiden und Schlehen lümmelten die Blumen. Im Schatten der Oberförster'schen Eiche glänzte ein junges Paar Hand in Hand fröhlich plaudernd auf und ab. „O ich nur, Rudolf“, rief Hanna, „die reizenden Schmetterlinge! Ach wie schön, wie schön, wie schön die Zeit, wo es Frühling im Lande wird und die Natur ihre hohe Aufregung feiert!“ „Und die Liebe im Herzen!“ tief er fröhlich und nahm sie in seine Arme.

„Wie Hanna ein Morgen erachte, war der Frühling da. Wie das braute oben im Bergwald! Wie die Wälder zu Talle schossen! Zu wenig Tagen war wie mit einem Handstreich alles verändert, der Kiefernwald lächelte sich lebhafter, die Beerensträucher in fürstlichen Gärten trugen zierliche grüne Blättchen, und um die Röhren der Weiden und Schlehen lümmelten die Blumen. Im Schatten der Oberförster'schen Eiche glänzte ein junges Paar Hand in Hand fröhlich plaudernd auf und ab. „O ich nur, Rudolf“, rief Hanna, „die reizenden Schmetterlinge! Ach wie schön, wie schön, wie schön die Zeit, wo es Frühling im Lande wird und die Natur ihre hohe Aufregung feiert!“ „Und die Liebe im Herzen!“ tief er fröhlich und nahm sie in seine Arme.

„Wie Hanna ein Morgen erachte, war der Frühling da. Wie das braute oben im Bergwald! Wie die Wälder zu Talle schossen! Zu wenig Tagen war wie mit einem Handstreich alles verändert, der Kiefernwald lächelte sich lebhafter, die Beerensträucher in fürstlichen Gärten trugen zierliche grüne Blättchen, und um die Röhren der Weiden und Schlehen lümmelten die Blumen. Im Schatten der Oberförster'schen Eiche glänzte ein junges Paar Hand in Hand fröhlich plaudernd auf und ab. „O ich nur, Rudolf“, rief Hanna, „die reizenden Schmetterlinge! Ach wie schön, wie schön, wie schön die Zeit, wo es Frühling im Lande wird und die Natur ihre hohe Aufregung feiert!“ „Und die Liebe im Herzen!“ tief er fröhlich und nahm sie in seine Arme.

„Wie Hanna ein Morgen erachte, war der Frühling da. Wie das braute oben im Bergwald! Wie die Wälder zu Talle schossen! Zu wenig Tagen war wie mit einem Handstreich alles verändert, der Kiefernwald lächelte sich lebhafter, die Beerensträucher in fürstlichen Gärten trugen zierliche grüne Blättchen, und um die Röhren der Weiden und Schlehen lümmelten die Blumen. Im Schatten der Oberförster'schen Eiche glänzte ein junges Paar Hand in Hand fröhlich plaudernd auf und ab. „O ich nur, Rudolf“, rief Hanna, „die reizenden Schmetterlinge! Ach wie schön, wie schön, wie schön die Zeit, wo es Frühling im Lande wird und die Natur ihre hohe Aufregung feiert!“ „Und die Liebe im Herzen!“ tief er fröhlich und nahm sie in seine Arme.

„Wie Hanna ein Morgen erachte, war der Frühling da. Wie das braute oben im Bergwald! Wie die Wälder zu Talle schossen! Zu wenig Tagen war wie mit einem Handstreich alles verändert, der Kiefernwald lächelte sich lebhafter, die Beerensträucher in fürstlichen Gärten trugen zierliche grüne Blättchen, und um die Röhren der Weiden und Schlehen lümmelten die Blumen. Im Schatten der Oberförster'schen Eiche glänzte ein junges Paar Hand in Hand fröhlich plaudernd auf und ab. „O ich nur, Rudolf“, rief Hanna, „die reizenden Schmetterlinge! Ach wie schön, wie schön, wie schön die Zeit, wo es Frühling im Lande wird und die Natur ihre hohe Aufregung feiert!“ „Und die Liebe im Herzen!“ tief er fröhlich und nahm sie in seine Arme.

„Wie Hanna ein Morgen erachte, war der Frühling da. Wie das braute oben im Bergwald! Wie die Wälder zu Talle schossen! Zu wenig Tagen war wie mit einem Handstreich alles verändert, der Kiefernwald lächelte sich lebhafter, die Beerensträucher in fürstlichen Gärten trugen zierliche grüne Blättchen, und um die Röhren der Weiden und Schlehen lümmelten die Blumen. Im Schatten der Oberförster'schen Eiche glänzte ein junges Paar Hand in Hand fröhlich plaudernd auf und ab. „O ich nur, Rudolf“, rief Hanna, „die reizenden Schmetterlinge! Ach wie schön, wie schön, wie schön die Zeit, wo es Frühling im Lande wird und die Natur ihre hohe Aufregung feiert!“ „Und die Liebe im Herzen!“ tief er fröhlich und nahm sie in seine Arme.

„Wie Hanna ein Morgen erachte, war der Frühling da. Wie das braute oben im Bergwald! Wie die Wälder zu Talle schossen! Zu wenig Tagen war wie mit einem Handstreich alles verändert, der Kiefernwald lächelte sich lebhafter, die Beerensträucher in fürstlichen Gärten trugen zierliche grüne Blättchen, und um die Röhren der Weiden und Schlehen lümmelten die Blumen. Im Schatten der Oberförster'schen Eiche glänzte ein junges Paar Hand in Hand fröhlich plaudernd auf und ab. „O ich nur, Rudolf“, rief Hanna, „die reizenden Schmetterlinge! Ach wie schön, wie schön, wie schön die Zeit, wo es Frühling im Lande wird und die Natur ihre hohe Aufregung feiert!“ „Und die Liebe im Herzen!“ tief er fröhlich und nahm sie in seine Arme.

„Wie Hanna ein Morgen erachte, war der Frühling da. Wie das braute oben im Bergwald! Wie die Wälder zu Talle schossen! Zu wenig Tagen war wie mit einem Handstreich alles verändert, der Kiefernwald lächelte sich lebhafter, die Beerensträucher in fürstlichen Gärten trugen zierliche grüne Blättchen, und um die Röhren der Weiden und Schlehen lümmelten die Blumen. Im Schatten der Oberförster'schen Eiche glänzte ein junges Paar Hand in Hand fröhlich plaudernd auf und ab. „O ich nur, Rudolf“, rief Hanna, „die reizenden Schmetterlinge! Ach wie schön, wie schön, wie schön die Zeit, wo es Frühling im Lande wird und die Natur ihre hohe Aufregung feiert!“ „Und die Liebe im Herzen!“ tief er fröhlich und nahm sie in seine Arme.

„Wie Hanna ein Morgen erachte, war der Frühling da. Wie das braute oben im Bergwald! Wie die Wälder zu Talle schossen! Zu wenig Tagen war wie mit einem Handstreich alles verändert, der Kiefernwald lächelte sich lebhafter, die Beerensträucher in fürstlichen Gärten trugen zierliche grüne Blättchen, und um die Röhren der Weiden und Schlehen lümmelten die Blumen. Im Schatten der Oberförster'schen Eiche glänzte ein junges Paar Hand in Hand fröhlich plaudernd auf und ab. „O ich nur, Rudolf“, rief Hanna, „die reizenden Schmetterlinge! Ach wie schön, wie schön, wie schön die Zeit, wo es Frühling im Lande wird und die Natur ihre hohe Aufregung feiert!“ „Und die Liebe im Herzen!“ tief er fröhlich und nahm sie in seine Arme.

„Wie Hanna ein Morgen erachte, war der Frühling da. Wie das braute oben im Bergwald! Wie die Wälder zu Talle schossen! Zu wenig Tagen war wie mit einem Handstreich alles verändert, der Kiefernwald lächelte sich lebhafter, die Beerensträucher in fürstlichen Gärten trugen zierliche grüne Blättchen, und um die Röhren der Weiden und Schlehen lümmelten die Blumen. Im Schatten der Oberförster'schen Eiche glänzte ein junges Paar Hand in Hand fröhlich plaudernd auf und ab. „O ich nur, Rudolf“, rief Hanna, „die reizenden Schmetterlinge! Ach wie schön, wie schön, wie schön die Zeit, wo es Frühling im Lande wird und die Natur ihre hohe Aufregung feiert!“ „Und die Liebe im Herzen!“ tief er fröhlich und nahm sie in seine Arme.

„Wie Hanna ein Morgen erachte, war der Frühling da. Wie das braute oben im Bergwald! Wie die Wälder zu Talle schossen! Zu wenig Tagen war wie mit einem Handstreich alles verändert, der Kiefernwald lächelte sich lebhafter, die Beerensträucher in fürstlichen Gärten trugen zierliche grüne Blättchen, und um die Röhren der Weiden und Schlehen lümmelten die Blumen. Im Schatten der Oberförster'schen Eiche glänzte ein junges Paar Hand in Hand fröhlich plaudernd auf und ab. „O ich nur, Rudolf“, rief Hanna, „die reizenden Schmetterlinge! Ach wie schön, wie schön, wie schön die Zeit, wo es Frühling im Lande wird und die Natur ihre hohe Aufregung feiert!“ „Und die Liebe im Herzen!“ tief er fröhlich und nahm sie in seine Arme.

„Wie Hanna ein Morgen erachte, war der Frühling da. Wie das braute oben im Bergwald! Wie die Wälder zu Talle schossen! Zu wenig Tagen war wie mit einem Handstreich alles verändert, der Kiefernwald lächelte sich lebhafter, die Beerensträucher in fürstlichen Gärten trugen zierliche grüne Blättchen, und um die Röhren der Weiden und Schlehen lümmelten die Blumen. Im Schatten der Oberförster'schen Eiche glänzte ein junges Paar Hand in Hand fröhlich plaudernd auf und ab. „O ich nur, Rudolf“, rief Hanna, „die reizenden Schmetterlinge! Ach wie schön, wie schön, wie schön die Zeit, wo es Frühling im Lande wird und die Natur ihre hohe Aufregung feiert!“ „Und die Liebe im Herzen!“ tief er fröhlich und nahm sie in seine Arme.

„Wie Hanna ein Morgen erachte, war der Frühling da. Wie das braute oben im Bergwald! Wie die Wälder zu Talle schossen! Zu wenig Tagen war wie mit einem Handstreich alles verändert, der Kiefernwald lächelte sich lebhafter, die Beerensträucher in fürstlichen Gärten trugen zierliche grüne Blättchen, und um die Röhren der Weiden und Schlehen lümmelten die Blumen. Im Schatten der Oberförster'schen Eiche glänzte ein junges Paar Hand in Hand fröhlich plaudernd auf und ab. „O ich nur, Rudolf“, rief Hanna, „die reizenden Schmetterlinge! Ach wie schön, wie schön, wie schön die Zeit, wo es Frühling im Lande wird und die Natur ihre hohe Aufregung feiert!“ „Und die Liebe im Herzen!“ tief er fröhlich und nahm sie in seine Arme.

„Wie Hanna ein Morgen erachte, war der Frühling da. Wie das braute oben im Bergwald! Wie die Wälder zu Talle schossen! Zu wenig Tagen war wie mit einem Handstreich alles verändert, der Kiefernwald lächelte sich lebhafter, die Beerensträucher in fürstlichen Gärten trugen zierliche grüne Blättchen, und um die Röhren der Weiden und Schlehen lümmelten die Blumen. Im Schatten der Oberförster'schen Eiche glänzte ein junges Paar Hand in Hand fröhlich plaudernd auf und ab. „O ich nur, Rudolf“, rief Hanna, „die reizenden Schmetterlinge! Ach wie schön, wie schön, wie schön die Zeit, wo es Frühling im Lande wird und die Natur ihre hohe Aufregung feiert!“ „Und die Liebe im Herzen!“ tief er fröhlich und nahm sie in seine Arme.

„Wie Hanna ein Morgen erachte, war der Frühling da. Wie das braute oben im Bergwald! Wie die Wälder zu Talle schossen! Zu wenig Tagen war wie mit einem Handstreich alles verändert, der Kiefernwald lächelte sich lebhafter, die Beerensträucher in fürstlichen Gärten trugen zierliche grüne Blättchen, und um die Röhren der Weiden und Schlehen lümmelten die Blumen. Im Schatten der Oberförster'schen Eiche glänzte ein junges Paar Hand in Hand fröhlich plaudernd auf und ab. „O ich nur, Rudolf“, rief Hanna, „die reizenden Schmetterlinge! Ach wie schön, wie schön, wie schön die Zeit, wo es Frühling im Lande wird und die Natur ihre hohe Aufregung feiert!“ „Und die Liebe im Herzen!“ tief er fröhlich und nahm sie in seine Arme.

„Wie Hanna ein Morgen erachte, war der Frühling da. Wie das braute oben im Bergwald! Wie die Wälder zu Talle schossen! Zu wenig Tagen war wie mit einem Handstreich alles verändert, der Kiefernwald lächelte sich lebhafter, die Beerensträucher in fürstlichen Gärten trugen zierliche grüne Blättchen, und um die Röhren der Weiden und Schlehen lümmelten die Blumen. Im Schatten der Oberförster'schen Eiche glänzte ein junges Paar Hand in Hand fröhlich plaudernd auf und ab. „O ich nur, Rudolf“, rief Hanna, „die reizenden Schmetterlinge! Ach wie schön, wie schön, wie schön die Zeit, wo es Frühling im Lande wird und die Natur ihre hohe Aufregung feiert!“ „Und die Liebe im Herzen!“ tief er fröhlich und nahm sie in seine Arme.